



An alle Angehörigen der Fokolar-Bewegung weltweit

Rocca di Papa, 16. Juli 2025

Ihr Lieben,

auch in diesem Jahr fällt der 16. Juli, der Jahrestag des Paktes der Einheit zwischen Chiara und Igino Giordani (Foco), in eine Zeit, in der die Menschheit von zunehmender Gewalt und Frustration bedroht ist. Wir haben intensiv dafür gebetet, dass bald Frieden einkehrt, doch viele Länder leiden noch immer unter anhaltenden Konflikten.

Und doch spüre ich, dass dieser für die Bewegung so bedeutsame Tag uns neue Hoffnung geben kann. Mit dem Pakt im Jahr 1949 begann für Chiara die mystische Erfahrung des *Paradieses*. Gott zeigte ihr dabei auch, welchen Beitrag das entstehende Werk durch die Spiritualität der Einheit für die Menschheit leisten könnte.

Deshalb spüre ich, dass jede und jeder von uns eine große Verantwortung hat: diesen wichtigen Pakt im täglichen Leben umzusetzen. Damit wir „... *inmitten der Menge sein Licht verbreiten und zugleich mit dem Nächsten seine Mühsal, den Hunger, die Schicksalsschläge und die kleinen Freuden teilen.*“¹

In diesem Jahr, in dem wir uns weiterhin mit dem Thema „Nähe“ befassen und das „Jubiläum der Hoffnung“ begehen, möchten wir die Türen des Herzens für alle Brüder und Schwestern weit öffnen, unser Miteinander stärken und unsere Gemeinschaften neu beleben.

Dadurch werden unsere persönlichen und auch die Beziehungen als Gruppe immer mehr der Einladung des Apostels Paulus an die Römer entsprechen: „*Seid einander in brüderlicher Liebe zugetan, übertrefft euch in gegenseitiger Achtung!*“ (Röm 12,10).

Auf diese Weise können wir zu jenem „Nichts der Liebe“ werden, das dem Pakt zugrunde liegt. Und ich bin sicher, dass dies zum Frieden beitragen wird – in uns, im Werk und in der Welt.

Das ist auch die beste Vorbereitung für die im März 2026 stattfindende Generalversammlung der Fokolar-Bewegung, die uns helfen wird, unsere Ausrichtung für die nahe Zukunft zu verstehen.

Euch allen alles Gute und ein schönes Fest am Tag des Paktes!

Margaret Karram



¹ Chiara Lubich, Die große Sehnsucht unserer Zeit, in *Alle sollen eins sein*, Neue Stadt, München 1995, S. 9.